

Our yesterdays are dusty death

Daten & Fakten

Autorin & Geschichte

Autorin: Katie Bell

OriginalName: Our yesterdays are dusty death

Originalkapitel: Kurzgeschichte

Originallocation: ???

Originalstatus: fertig

Anmerkung der Autorin

Meiner Meinung nach ist diese Geschichte die gewaltigste, die ich je geschrieben habe. Wer etwas unterhaltsames lesen will, muss sich etwas anderes suchen. Dies ist eine ernste Geschichte. Ich denke nicht, dass sie verwirrend ist, aber wer eine Frage oder Kritik hat, darf sie mir gerne mailen. Das Zitat ist aus William Shakespeares MacBeth, fünfter Aufzug, fünfte Szene, Zeilen 22-26.

Übersetzerdaten

Übersetzt von: georgieteddy

Übersetzte Kapitel: 1

Übersetzungsstatus: fertig

Anmerkung der Übersetzerin

keine

Kurzzusammenfassung

Während Sirius Black in Askaban einsitzt, reflektiert er über sein Leben.

Our yesterdays are dusty death

Ich bin Sirius Black.

Ich bin Sirius Black und ich bin unschuldig. Hört ihr mich? Ich bin Sirius Black! Ich bin Sirius. Die Wände werfen mein Rufen höhnisch zurück. Ich fahre mit den Händen durch mein wildes Haar. Wie lange ist es her? Jahre? Jahrzehnte? Was ist in der Welt da draußen passiert, seit der letzten Nacht in der ich frei war? Der letzten Nacht, in der ich gelebt habe, denke ich manchmal. Die Vergangenheit und die Zukunft laufen hier zusammen. Alle Tage sind gleich. Nichts wird sich daran ändern, bis ich sterbe. "Morgen und morgen und dann wieder morgen." Das hat mir doch einmal etwas bedeutet. Da war noch mehr:

"Morgen und morgen und dann wieder morgen, Kriecht so mit kleinem Schritt von Tag zu Tag, Zur letzten Silb auf unsrem Lebensblatt; Und alle unsre Gestern führten Narrn Den Weg des staub'gen Tods." "Alle unsre Gestern..."

Ich habe so viele, so viele Erinnerungen an die Vergangenheit.

So geht es mir an einem guten Tag. An schlechten Tagen erinnere ich mich nur daran, dass ich unschuldig bin, und dass mein Name Sirius Black ist. An anderen Tagen sind meine Erinnerungen wie Schatten. Manche, die Schlechten, sind dunkel und scharf. Die Erinnerungen, die ich so verzweifelt versuche festzuhalten sind flüchtig und unwirklich. Schwach, wie ein Schatten an einem sonnenlosen Tag oder in einer mondlosen Nacht. Manchmal kann ich mir die guten Erlebnisse in mein Gedächtnis rufen, während ich über die Schlechten nachdenke. Heute ist ein guter Tag. Ich erinnere mich an das Meiste. Ich schrecke vor den schmerzlichsten Gedanken, die sich mir aus der Vergangenheit aufdrängen zurück und erinnere mich stattdessen an meine Kindheit. Ich werde nicht verrückt werden. Ich bin unschuldig. Ich werde irgendwann hier rauskommen. Ich bin Sirius Black.

Sirius ist der Name, den mir meine Mutter gegeben hat. Ich schätze mein Vater hätte einen gewöhnlichen Namen bevorzugt, aber ich weiß es nicht, denn er brannte mit einem anderen Muggel durch, als ich vier war. Ich erinnere mich überhaupt nicht an ihn. Danach zogen Mutter und ich zu ihrer besten Freundin aus der Schule: Ann Potter. Tante Ann und Onkel Richard waren für mich meine zweiten Eltern und sie hatten einen Sohn: James. Der Altersunterschied zwischen James und mir bestand nur aus wenigen Wochen und bald waren wir unzertrennlich. Die Leute sagten, wir wären uns näher als die meisten Brüder. Wir beide teilen Erinnerungen an unsere kindlichen Heldentaten in einer schönen Zeit.

Das hörte auf, als wir acht waren. Mutter und Tante Ann waren bei einer Konferenz und James und ich spielten Zauberschach, als Onkel Richard hereinkam. Wir sahen auf und merkten sofort, dass etwas nicht stimmte. Sein Gesicht, normalerweise freundlich, war versteinert. Er sah aus, als hätte er geweint.

"Jungs," sagte er mit gebrochener Stimme, "Jungs, es gibt schlechte Nachrichten." Wir starrten ihn mit weit geöffneten Augen ängstlich an. "Die Konferenz, bei der eure Mütter waren wurde angegriffen. Viele Hexen und Zauberer sind tot. Eure Mütter sind unter ihnen." Abrupt verließ er den Raum. Ich glaube, er wollte nicht, dass wir ihn weinen sahen. Ich starrte James an und er starrte zurück. Langsam wurde uns die Bedeutung seiner Worte klar.

"Tot?" sagte James langsam. "Wie können sie tot sein?"

"Vielleicht war es ein Versehen", sagte ich hoffnungsvoll.

"Wer greift eine Zaubererkonferenz an?"

"Sein Name ist Voldemort", sagte eine Stimme. Sie klang fremd, obwohl es Onkel Richards Stimme war. "Er ist ein mächtiger schwarzer Zauberer und ist fähig Dinge zu tun, an die wir im Traum nicht gedacht hätten.

"Voldemort", flüsterte James.

"Voldemort", sagte ich. In diesem Moment flammte in mir ein Hass für den Träger dieses Namens auf. Ein Hass, der niemals enden würde.

Voldemort! Hörst du mich? Ich lache über dich! Glaub mir, du bist bemitleidenswert! Sieh dir die an, die dir helfen! Sieh sie wie sie wirklich sind! Und sieh uns an, die, die sich dir widersetzen! Die hell leuchtende Hoffnung der Zukunft. So wurden wir genannt. Du scheinst gute Arbeit geleistet zu haben. Du hast es geschafft, dieses Leuchten zum Verlöschen zu bringen. Komm und beende deine Arbeit Voldemort! Ich habe keine Angst vor dir. Ich bin Sirius Black.

Als wir elf waren gingen wir nach Hogwarts. Wir freuten uns beide sehr auf die Schule. Es war die Chance viele Dinge zu lernen. Es war die Chance zu lernen, wie wir Voldemort besiegen konnten. Obwohl keiner von uns je diesen Wunsch aussprach, wußten wir beide, dass wir dieser monströsen Kreatur gegenübertreten und sie zur Strecke bringen wollten. Wir hofften, dass wir die Möglichkeit bekommen würden.

Wie wir gehofft hatten kamen wir nach Gryffindor. Der Sprechende Hut zögerte kaum, bevor er uns an unseren Haustisch schickte. Ich sah mich am Tisch um und fragte mich, welcher dieser Schüler in meinem neuen Leben die wichtigste Rolle spielen würde. Da saß eine Erstklässlerin, die mit ihrem flammend roten Haar die Aufmerksamkeit auf sich zog. Sie lächelte James und mich an, als sie bemerkte, dass wir sie beobachteten.

"Ich bin Lily", sagte sie. "James." "Sirius." Ich grinste sie an. "Na... dann... erzähl uns was von dir." "Es gibt nicht viel zu erzählen. Ich bin muggelstämmig und habe eine Muggelschwester. Das ist alles",

sagte sie achselzuckend. "Was ist mit euch beiden?" "Oh, ich bin reinblütig und Sirius ist halb und halb, aber wen interessiert das schon?" James lächelte sie an.

"Ihr beide kennt euch?" "Ja", sagte ich. "James' Vater ist mein Vormund. Wir sind zusammen aufgewachsen." "Dann ist es gut, dass ihr im gleichen Haus seid." Jetzt drehte ich mich zu dem Jungen auf meiner anderen Seite. Er hatte noch kein Wort gesagt. "Ich habe gesehen, wie du für Gryffindor ausgewählt wurdest. Remus Lupin, richtig?" "Richtig", sagte er lächelnd.

Es war ein schwaches Lächeln. Es sah so aus, als sei er unsicher und nicht gewöhnt zu lächeln. "Ich bin übrigens reinblütig, aber ich finde, du hast Recht. Es ist egal wer man ist - oder was man ist." "Genau", sagte Lily. "Ich bin froh, dass ihr alle so denkt. Es waren ein paar unfreundliche Jungen im Zug. Sie sagten, es sollte Muggeln nicht erlaubt sein herzukommen." "Ach, das waren wahrscheinlich Slytherins", sagte James. "Oder sie sind jetzt welche." Die Meisten von der Sorte sind Slytherins." "Aha." "Entschuldigung", sagte eine leise Stimme. "Ich habe mich noch nicht vorgestellt. Peter Pettigrew. Ich bin reinblütig." Wir sahen einen sehr kleinen Jungen an, dessen Gesichtszüge sehr vergesslich aussahen. Ich hatte ihn schon gesehen, aber nicht weiter auf ihn geachtet. Er sah so unwichtig aus.

Pettigrew! Pah! Der Feigling. Das war er immer. Ich hätte niemals gedacht, dass er den Mut haben würde sich so aufzuplustern, sonst wäre ich bereit gewesen. Es ist gut, dass er nicht mehr am Leben ist, sonst würde ich ihn umbringen, Askaban und die Dementoren hin oder her. Wie konnte er James und Lily verraten, nach allem, was sie für ihn getan hatten. Und wie konnte ich annehmen, Remus sei der Spion? Oh Moony, wie konnte ich nur so dumm sein? Bin ich am Ende dem Vorurteil unterlegen, vor dem du solche Angst hattest? Vergib mir, Moony.

"Also, Remus, wir müssen uns mal mit dir unterhalten." James glitt in den Stuhl am Bibliothekstisch neben ihm. Remus sah von den Büchern auf, mit denen er gearbeitet hatte. "Ja? Ich muss das hier wirklich lernen, Leute. Die Abschlussprüfungen sind schon in einem Monat." Ich streckte den Arm aus, nahm das Buch und schloss es vorsichtig. "Remus, wir sind hier um dir zu sagen", begann James, "Nein, um dir zu sagen, dass wir dein Geheimnis kennen." "Ihr wißt es?" Die Farbe war aus seinem Gesicht verschwunden und seine Stimme zitterte.

"Du bist ein Werwolf, Remus, nicht wahr?" fragte ich. "Ja, bin ich", sagte er mit ruhiger Stimme. Er sah uns nicht an. "Warum hast du es uns nicht gesagt?" fragte James sanft. "Weil ich Angst hatte. Ich hatte Angst, ihr würdet mich verachten, so wie jeder andere der es weiß mich verachtet." Er sah uns mit blitzenden Augen an. "Ich war noch sehr klein, als ich gebissen wurde. Ich habe nicht verstanden, was mit mir passierte. "Könnt ihr euch überhaupt vorstellen, wie das ist? Einmal im Monat werde ich zu einem Monster! Es ist schmerzhaft, es ist beschämend. Ich hasse es und ich hasse mich selbst dafür. "Er brach ab und drehte sich von uns weg.

"Und jetzt wird mich auch jeder in Hogwarts hassen." "Niemand wird dich hassen", sagte James. "Wir

haben es nur Peter erzählt und der hat zu viel Angst es jemandem zu erzählen." "Ich habe ihm versprochen, dass ich ihm den Arm breche, wenn er was sagt", grinste ich. "Wir sind deine Freunde, Remus. Es ist uns egal, ob du ein Werwolf bist." "Wirklich?" "Es macht doch überhaupt keinen Unterschied", sagte James.

"Ja, du wirst uns nicht los", sagte ich. Remus sah uns mit Tränen in den Augen an, aber es waren Tränen der Freude, nicht der Sorge. "Ich kann euch gar nicht sagen, wieviel das für mich bedeutet."

Oh Remus, wo bist du jetzt? Denkst du manchmal an mich? Fragst du dich wie dein Freund James und Lily so verraten konnte? Oder glaubst du vielleicht an meine Unschuld? Wahrscheinlich nicht, es gibt ja keine Beweise. Nur wenige Leute kennen die Wahrheit und keiner von ihnen wird reden. Aber ich weiß Bescheid. Ich, Sirius Black.

Ich bin unschuldig, das schwöre ich! Ich schlage meinen Kopf gegen die Wand. Das Denken fällt mir schwer. Es wird schlimmer. Ich verwandele mich in Tatze, den Hund. So kann ich den Schrecken Askabans ein wenig entgehen. Danke, dass du mich dazu überredet hast, diesen Zauber zu lernen, James. Hat es dir wirklich so viel bedeutet, wie es schien, Remus? Wir hätten alles getan, damit es dir besser ginge. Ich hätte diese Sache mit Snape nicht machen sollen. Du hättest von der Schule geworfen werden können. Aber ich wünschte Snape wäre gestorben. Ich hasse ihn immer noch. Hass scheint das einzige zu sein, dass mir geblieben ist. Hass und der Wunsch nach Rache.

James war voller Freude, als er mir erzählte, er und Lily würden heiraten. "Wir wollen dich natürlich als Trauzeugen", sagte er. "Du bist schließlich mein bester Freund, Tatze." "Ich fühle mich geehrt, Krone", sagte ich, "Natürlich werde ich euer Trauzeuge." Ich erinnere mich noch schwach an diesen Tag. Es war ein sehr glücklicher Tag. James und Lily glänzten in ihrer Freude, ihrer Liebe und ihrem Glück. Es sah nicht so aus, als würde jemals etwas unser Leben zerstören können.. Und als Harry geboren wurde - Harry! Ein schönes Baby, mein Patenkind. Bis auf seine Augen genau wie sein Vater. Er brachte Freude in unser Leben.

Voldemort hat das alles natürlich zerstört. Warum habe ich Remus nicht vertraut? Warum habe ich nicht erkannt, dass Pettigrew, der jämmerliche, heulende, bemitleidenswerte Pettigrew der Verräter war und nicht Remus? Remus, der der treueste Freund war, den man sich vorstellen konnte. Ich habe James und Lily vielleicht nicht verraten, aber wäre ich nicht gewesen, würden die beiden noch leben, das weiß ich ganz sicher.

Diese Nacht - nein... es ist so schrecklich, daran zu denken. Aber das Bild bleibt in meinem Kopf. Es wiederholt sich immer und immer und immer wieder. Nachdem ich mit meinem Motorrad auf dem Feld gelandet war, lief ich hinauf zum Haus und sah sofort, dass etwas entsetzlich falsch war. Die Tür hing nur noch an einem Scharnier und das Dach hatte ein großes Loch. Ich stieß die Tür weiter auf und sah James Körper auf dem Boden liegen. Aus der Art wie er gefallen war, schloss ich, dass er versucht hatte Zeit zu gewinnen, damit Lily und Harry entkommen konnten. Tränen strömten mein

Gesicht hinunter als ich mich zu ihm kniete und seinen kalten Körper berührte.

"James", flüsterte ich, "es tut mir so leid ."In diesem Moment hörte ich ein Geräusch und sah auf. Hagrid stand über mir ein kleines Bündel in seinen Armen. Plötzlich fing es an zu weinen."Harry? Er lebt?" "Ja. Armer Junge", sagte Hagrid. "Aber Du-weißt-schon-Wer ist weg." "Weg?" "Weg. Dumbledore glaubt, er wird nicht zurückkommen oder wenigstens nicht bald. Irgendwas am kleinen Harry hier hat ihn gestoppt." "Lily?" Ich fragte mich, ob sie vielleicht auch entkommen war. "Nein Sirius. Tut mir leid. Weiß ja, wie sehr du die Beiden geliebt hast. "Er legte seine riesige Hand auf meine Schulter."Aber der Böse, der das getan hat ist jetzt weg."

Nein, Hagrid. Noch ist er nicht tot. Aber ich meinte nicht Voldemort. Ich meinte Pettigrew. "Gib mir Harry", bat ich."Ich bin sein Pate. James hätte gewollt, dass ich mich um ihn kümmere." "Ich kann nicht", sagte Hagrid. Seine Augen waren voller Sympathie. "Dumbledore hat mir befohlen Harry zu ihm zu bringen. Es scheint, dass er von der Familie seiner Mutter aufgezogen werden wird. "Hagrid - das meinst du nicht ernst!" rief ich."Lily hat mir von ihnen erzählt. Sie hassen Zauberei. Vielleicht bringen sie Harry sogar um."

"Dumbledore wird sich um alles kümmern. Es tut mir leid, Sirius, aber so laufen die Dinge eben. "Als er sprach bemerkte ich, dass Dumbledore dachte, ich wäre der Geheimniswahrer gewesen und hätte James und Lily verraten. "Gut", sagte ich. "Nimm mein Motorrad. Ich werde es nicht mehr brauchen." Hagrid starrte mich verblüfft an, aber ging dann hinaus. Eine Minute später hörte ich das Motorrad donnernd zum Leben erwachen.

"James", sagte ich und nahm die Hand meines toten Freundes. "James ich habe versagt, aber ich werde deinen Tod rächen. Ich werde dieses Schwein Pettigrew umbringen, und wenn es das letzte ist, was ich tue." Ich stand auf. "James, mein Freund - mein Bruder, leb wohl."

James! Wo bist du? Es kann nicht wahr sein, dass du tot bist! Niemand ist so lebendig wie du! Ich erinnere mich, mit dir zusammen den Quidditch Pokal gewonnen zu haben, drei Jahre in Folge. Ich erinnere mich, auf deiner Hochzeit getanzt zu haben, mit dir über die Geburt deines Sohns gelacht zu haben. Es kann nicht wahr sein, dass du tot bist! Sicherlich wache ich gleich auf und du grinst mich an und sagst, wir werden heute Nacht wieder ein Abenteuer erleben. Bestimmt werde ich Lily über deine Schulter lächeln sehen, während sie über unsere Streiche lacht und versucht uns von Situationen fernzuhalten, durch die wir in Schwierigkeiten geraten könnten .Es kann nicht wahr sein, dass du tot bist!

Die Wände antworten mir nicht. Das ständige platsch-platsch-platsch des Wassers ist alles was ich höre. Nun, Pettigrew, wie gefiel dir dein Ende ?Es war nicht die Gerechtigkeit, der du hättest gegenüberstehen sollen, aber...

Ich muss schon halb verrückt gewesen sein, als ich nach London kam. Ich wusste , dass ich Pettigrew auf den Fersen war und als ich ihn auf der Straße sah, erlaubte ich mir ein grimmiges Lächeln. Er drehte sich um und es gefiel mir Angst in seinen Augen zu sehen .Aber:

"Lily und James, Sirius! Wie konntest du das tun ? "Er hatte sogar Tränen in seinen Augen. Plötzlich flog die Straße um ihn herum in die Luft. Staub toste und Menschen schrien. Er hatte sich selbst umgebracht aus Angst vor dem, was ich mit ihm machen würde, vermute ich. Und ich? Ich lachte. Ich stand auf der Straße zwischen zersplittertem Glas und Leichen und lachte. Ich lachte am Ende meiner Welt wie ich sie kannte, denn ich wusste , niemand würde mir jetzt mehr glauben, dass ich nicht für Voldemort gearbeitet hatte. Und ich lachte immer noch, als sie mich wegbrachten.

Wie lange ist das her? Weiß das jemand? Interessiert es jemanden? Es war eine lange Zeit für mich, einen unschuldigen Mann. Sie sagen, ich hätte dreizehn Menschen umgebracht und meinen besten Freund verraten, ich hätte für Voldemort gearbeitet, dessen Namen sie sich nicht trauen auszusprechen. Ich habe mich nicht verteidigt. Wer hätte mir schon geglaubt? Und vielleicht war es angemessen, dass ich bestraft werden sollte, denn war ich nicht verantwortlich für die Todesfälle, die sich wegen meiner Dummheit ereignet hatten? Trotzdem war es eine sehr lange Zeit.

Ich bin Sirius Black, hört ihr mich?

"Ich höre Sie, Sirius und ich weiß wer Sie sind." Ich blinzele. Ein kleiner Mann steht vor meiner Zelle. Er trägt einen seltsamen Anzug und hält eine Zeitung. "Wer sind Sie?" frage ich grob. "Ich bin Cornelius Fudge, der Zaubereiminister." "Aha. Sie sind hier um das Gefängnis zu überprüfen, vermute ich? "Genau." "Keine Angst. Niemand könnte hier rauskommen." Ich grinse ihn wild an. Er sieht mich unbehaglich an und geht weiter.

"Könnte ich die Zeitung haben, wenn Sie sie gelesen haben? Ich möchte das Kreuzworträtsel lösen." Zuerst sieht er mich überrascht an, aber schließlich reicht er sie mir doch durch die Gitterstäbe. Ich setze mich auf mein Bett und öffne sie. Mein Blick fällt auf das Datum. Fast zwölf Jahre bin ich an diesem Ort .Ich sehe mir die Titelgeschichte an. Eine Familie hat Geld gewonnen - die Weasleys. Ich glaube, ich erinnere mich an Arthur Weasley aus der Schule. Er war viel älter gewesen als ich, vielleicht sogar sechs Jahre. Jetzt hatte er eine nette Familie und ein nettes Leben .Sie lächeln alle glücklich und sind aufgeregt, weil sie in Ägypten sind.

Sogar die Ratte auf der Schulter des Jüngsten - Ich erstarre. Das ist keine Ratte. Ich kenne ihn zu gut. Ich habe ihn schon hunderte Male gesehen und ich kenne diese Ratte. So, Pettigrew, du lebst also noch. Ich überfliege die Geschichte und mein Blut gefriert. Fünf der Kinder sind Schüler in Hogwarts. Sicher auch der Junge, dessen Haustier Pettigrew ist. "Er ist in Hogwarts", murmele ich. Harry ist jetzt auch dort. Ich weiß es. Ich sah seinen Namen in dem Buch stehen. McGonagall zeigte es mir selber, kurz nach Harrys Geburt. Er ist fast dreizehn. Er lernt Zaubern, findet Freunde, vielleicht spielt er sogar Quidditch .Ich frage mich, was er über mich weiß.

Kennt er die Geschichte von Sirius Black, dem Freund seines Vaters, der seine Familie verriet? Wenn das so ist, hasst er mich .Aber ich habe jetzt keine Wahl. Pettigrew wird Harry nie in Ruhe lassen und

ich bin der Einzige, der weiß, dass er lebt, dass er der Spion ist. Sobald Voldemort an Macht gewinnt wird Pettigrew gegen Harry vorgehen. Ich muss ihn aufhalten. Ich, Sirius Black. Ich bin Sirius Black.

Ich werde dich töten, Pettigrew.

Ich werde meine Stärke sammeln, bevor ich den ersten Schritt mache. Ich werde meine ganze Kraft brauchen, um durch das Meer von Askaban nach England zu schwimmen. Ich werde als Hund nach Hogwarts gelangen und einen Weg finden, Pettigrew zu töten. Sie können mich danach zurück nach Askaban schicken, aber das ist mir egal.

Er ist in Hogwarts.

Ich werde dich töten, Pettigrew.

Ich werde dich töten Voldemort.

Er ist in Hogwarts.

James, ich werde deinen Sohn schützen.

Diese Dinge gelobe ich bei meinem Leben.

Ich bin Sirius Black.